

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 27. Februar.

Unsere Garnison auf dem Truppenübungsplatz Alten-... Nach der seitens des Generalkommandos des die-... Armeevorsatzes fertigestellten Uebersicht über die Belegung...

Wichtig verunglückt. An den Folgen eines kürzlich er-... folgten Absturzes von der Hochstation der Drahtseilbahn...

Aufgefundene Kindesleiche. Am 4. Januar ist in Moor-... feth bei Sarnburg die nackte Leiche eines fünfjährigen Knaben...

Gefahren wurden weiter: am 26. Februar ein Herrenfahrrad...

Am 22. Febr. eine goldene Damen-Remontoiruhr, Nr. 54 305...

Am 24. Febr. ein fast neuer, kundschürfischer Jagdanzug...

Wienbrand. An der Bogenbrücke der Halle-Niescheer...

Von der Straße. Gestern nachmittag blieb ein mit Eisen...

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute abend wird die Operette „Grigit“...

Walfalla-Theater. Das reizende Autobiographen geht...

Jirius Charles, das tiefenbaste und größte kirchenliche...

Vierstellige Gesellschaft. Ludwig Ganghofer. Abend...

Mice Ripper, die berühmte ungarische Pianistin, über deren...

Sachs „Hohe Messe“. Auf die morgen (Freitag), abends...

Abd Wittelkind. Am Freitag nachmittag ist Konzert vom...

Vereine und Versammlungen.

Viehversicherungsvertrag im Heideverein. Warum in die...

Von den Vorkämpfern unserer Umgebung seien hier...

Darauf wurden Bilder aus dem Leben unseres Kaisers...

Der Akademisch-Landwirtschaftliche Verein Halle feiert in den...

Kabem. Staatswissenschaftl. Verein zu Halle a. S. Im Vor-

Heber. Die Niedergeburt Preussens vor hundert Jahren...

Der Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure wird am...

Gerichtsverhandlungen.

Kaufmannsgericht.

Halle, 26. Februar.

Grandios abgelehnte gültige Einigung.

Ein hiesiger Kaufmann wies am 23. Januar einen jungen...

Der Gehilfe ging auf diesen Einigungsversuch nicht ein...

Das Gericht wies jedoch seine Lage kostenpflichtig ab...

Der Steinbrucharbeiter Fehr. v. Reichenstein.

Hof i. Bagern, 26. Februar.

Ein armer adliger Teufel, dem das Schicksal schon aus...

Marke Asbach „Zitrall“ echter alter Cognac. Deutscher Cognac.

Kameren besteht nämlich noch die schöne Bestimmung, daß Angehörige des Adels, die joggannete niedere Arbeiten verrichten, den Adelstitel ablegen. Damit beruhigte sich aber der Herrsche nicht. Er legte Berufung ein, und das Landgericht stellte dem auch fest, daß ehrliebe Arbeit, wenn auch nur Handarbeit einen Adligen nicht begräbige, und sprach daher den Freiherren von Reichenstein frei.

Vom Automobilbanditen-Prozess

Paris, 27. Februar. Die Geschworenen im Automobilbanditenprozess, die sich nach Beendigung der Beweisaufnahme und der Plädoyers gestern nachmittags 3 Uhr 15 Minuten ins Beratungszimmer zurückgezogen hatten, um die ihnen vorgelegten 383 Schuldfragen zu beantworten, hatten dieselben bis heute früh 5 Uhr 15 Minuten noch nicht verlassen. Die absehbar sehr lange Zahl der Wochen im Gerichtssaal ist sehr verflucht worden, da verschiedene beunruhigende Gerüchte verbreitet waren. U. a. hieß es, daß sich zwei gefährliche Anordnungen als Rechtsmittel verfehlten in den Saal geschleift hätten. Doch stellte sich dieses Gerücht als falsch heraus.

w. Weipzig, 27. Febr. Das Reichsgericht hob die Entscheidung des Patentamtes in der Patentinhabigkeitsklage des amerikanischen Fliegers Dr. Wright ab. Letzterer war vorzüglich in der Verhandlung anwesend.

Provincial-Nachrichten.

Das Schwindlergenie Thieringer.

Vonensalza, 27. Febr. Der berühmte Heiratschwindler Eugen Thieringer, der seinerzeit auch in Berlin erfolgreiche Gastrollen gegeben hat, ist zum zweitenmal aus der Trennanstalt entwichen.

Thieringer begann seine Verbrechenslaufbahn mit einem Bankrott zu Anfang des Jahres 1910. Auf seiner Flucht gab er sich als Maschinenfabrikant Karl Fischer oder Karl Gustav Rommelsbäcker aus. Im Juni 1910 hielt er sich abwechselnd in München, Basing und Augsburg auf, wo er in Hotels und Gasthöfen die Bekanntheit mit verschiedenen heiratslühigen Damen machte. Später wurde er in Berlin entlarvt und verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe verzügte er in Darmstadt neue Schwindelpläne, für die ihn eine Judashausstraße traf. Die Wächter erklärten ihn jedoch für geflüchten, so daß er in einer Heiratsankast interessiert wurde. Ans dieser ist er Ende 1911 entwichen, mochte er wiederum nach Süddeutschland kam. Einer Dame in Niederbayern, der er sich als Regierungsbeamter vorgestellt hatte, und mit der er sich verlobte, schwindelte er 10 000 Mark ab. In dieser Zeit nahm er in einem vornehmen Hotel in München Wohnung; die dortige Polizei war ihm bereits dicht auf den Fersen, sie beschlagnahmte sein Gepäck, konnte ihn aber festsetzt nicht lassen. Unter dem Namen Dr. Schiebele und Dr. Böhm prellte Thieringer dann in Vonensalza und Erfurt mehrere Damen unter der Vorpiegelung, ein großes, in Konturs geratene Unternehmen aufbauen zu wollen, um hohe Beträge. Zuletzt tauchte er in Mainz auf, wo er als Regierungsbeamter Dr. Alberti aus Berlin seiner „Braut“ mehrere tausend Mark abnahm. Bald darauf wurde er selbstenommen und der Heil- und Pflegeanstalt Littenburg bei Köln überwiesen, aus der er nun wiederum entflohen ist.

Thieringer, der im 31. Lebensjahre steht, ist von Beruf Fabrikarbeiter und Mechaniker, hat einen verkrüppelten Fuß, ein linkes Handgelenk weist eine Narbe auf, die von einem Selbstmordversuch durch Deffnen der Pulsader herührt. Er fährt mit Vorliebe Automobil und benutzt bei Bahnfahrten stets die erste Wagenklasse.

Den Sohn erkaufen.

Friedrichslohre bei Nordhausen, 27. Febr. Gestern abend erkaufte der hiesige Fleischermeister Sinfel nach einem vorausgegangenem Wortwechsel seinen 15jährigen Sohn mit einem Schicksalsmesser. Der Täter wurde verhaftet.

a. Vössa, 26. Febr. (Telefettung). Bei den Abraumungsarbeiten in der Kiesgrube der Separationsinteressen fand der dabei beschäftigte Nachkontrollbeamte Franz Kerner an in der Tiefe von etwa 3 Meter ein menschliches Skelett. Demohi bestatigt mit dem Funde umgegangen wurde, zerfielen die Knochen bis auf die Schädelplatte in Äsche. Auch eine Urne von größerem Umfange ging in Scherben, die jedoch teilweise gesammelt worden sind. Außerdem wurde noch eine Broche von ovaler Form und verfilzten Gestalt bei den Resten vorgefunden und aufbewahrt. Nach letzterer zu urteilen, dürfte das Skelett von einer weiblichen Person herühren.

a. Weipzig, 26. Febr. (Brand in der Räucherlammer). In der Räucherlammer des Herrn Karl Brümme hier brach, jedenfalls durch Entzündung des Glanzröhres, Feuer aus und verbreitete sich auf die zum Räuchen aufgehängten sechs Schinken, die zusammen etwa 80 Pfund wogen, und vernichtete dieselben. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

A. Bitterfeld, 26. Febr. (Feuer im Laboratorium der Greppiner Filmfabrik). Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstand gestern im Laboratorium der Greppiner Filmfabrik ein Brand, der trotz der großen Feuergefährlichkeit der dort lagernden Stoffe bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Beim Desillieren von Benzol ließ der Arbeiter etwas von der Flüssigkeit auf eine heiße Platte laufen. Der Benzolballen entzündete sich und bald bildete das Laboratorium ein einziges Feuermeer, so daß die metallenen Tische schmolzen. Der unvorsichtige Arbeiter kam wunderbarerweise nur mit leichten Brandwunden davon.

Aus der Lehinger Heide, 26. Febr. (Verdorrte Bäume). Nicht nur die jungen Kulturen, sondern auch die älteren Kiefernbestände, noch von vierzig- und mehrjährigem Alter, leiden an den Nachwirkungen der Dürre von 1911. An Stellen, wo noch ungenügende Bodenverhältnisse hinzukommen, tritt verfallenes Absterben auf, und es ist zu befürchten, daß dort vielfach

Verderbe Mitten in dem Bestandesbeschluß entziehen werden, da auch die weitere Umgebung mit ihren keineswegs lebensfähigen Kronen nicht als durchgängig widerstandsfähig zu betrachten ist. Auch im großen Weidbilde überaupt stößt das zur Winterzeit so gern über das immergrüne Kiebelholz schweifende Auge immer wieder auf kümmerliche Kronen. Der so vermehrte unnatürliche Frostang drückt sich wieder auffällig in den vergrößerten Laub-Solkmengen der Buchen aus, die das sonst lichte Moos darin überlegen. Wie Weiden und Beben vom Wasser abhängig sind, zeigen auch die übrigen jetzt knappen Lauben der Kiefern in diesem Jahre, die merklich kleiner als früher und in ihren einzelnen Teilen auch lange nicht so kräftig ausgewachsen sind. Im Breche liehen sie wie noch niemals hoch, und gaben die Darrten 11 Mark für den Zentner.

— Sangerhausen, 26. Febr. (Die Stadterordnetenversammlung) genehmigte heute die Feststellung des Haushalt-Etats für 1913 nach dem Vorschlage des Magistrats mit 456 000 M., sowie die Erhebung folgender Steuerzuschläge: Einkommensteuer 190 Pro. (gegen 200 Pro. i. Vj.), 200 Pro. (210) zur Realsteuer und 100 Pro., wie im Vorjahre, zur Betriebssteuer. Aus Sparsparfängerbüchern stehen in diesem Jahre nur 53 292,03 Mark zur Verfügung gegen 103 976,83 M. im Vorjahre. Die große Differenz ist auf einen Kurverlust von 78 000 M. im Jahre 1912 zurückzuführen. — Die Einkommensteuer hat nach dem Verwaltungsbudget für 1912 wiederum eine kleine Abnahme erfahren, und zwar an der Kinderzahl, während die der Männer und Frauen zugenommen hat.

Kunst und Wissenschaft.

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.

Am die enorme Größe und den bedeutenden Umfang der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 allgemein bekanntlich zu machen, seien hier einige Tatsachen und Ziffern angeführt, die die umfassende Anlage der Ausstellung und ihre eigenartige Organisation so recht erkennen lassen.

Das Gelände, das sich am Fuße des gewaltigen Wölferhillschloßes ausbreitet, umfaßt eine Fläche von 400 000 Quadratmeter, ist also noch etwa 60 000 Quadratmeter größer als das Gelände der vergangenen Dresdener Englische-Ausstellung. Die bebaut Fläche beträgt bis jetzt schon 65 000 Quadratmeter, wobei die Privatpavillons, Restaurants, Vergnügungs- und Erfrischungsbauten und eine große Zahl anderer Sonderpavillons nicht einbezogen sind. Eine eigene Gleisanlage, die mit der Staatsbahn verbunden ist, führt durch das Gelände, um den gewaltigen Güterverkehr, der sich bis zur Schließung der Ausstellung abspielen wird, namentlich nach den ca. 11 000 Personen, von geradezu monumentaler Ausdehnung ist die Haupthalle, die allein 20 000 Quadratmeter umfaßt. Hier wird die gesamte Industrie des Buchgewerbes und der Graphik, und alles, was mit ihr im Zusammenhang steht, in einer umfassenden, fesselnden Schau vorgeführt werden, und zwar so, daß sich ein lebendiger Organismus vor dem Besucher entfaltet, daß er in das Innere der technischen Vorgänge eindringen kann und die verschiedenen Erzeugnisse werden und entstehen sieht. Das Ausland, das gerade in der buchgewerblichen und graphischen Industrie hervorragende Leistungen aufzuweisen hat, wird ebenfalls fast vollständig erscheinen. Die fremden Nationen werden zum Teil eigene Pavillons auführen, darunter Oesterreich einen Pavillon von 2500 Quadratmeter, Frankreich einen von ca. 3000 Quadratmeter. Die Dauer der Ausstellung ist zunächst auf 6 Monate festgesetzt, und zwar vom Mai bis Oktober 1914. In dieser Zeit werden eine große Zahl von Verbänden und Korporationen aller Richtungen ihre Kongresse auf der Buchgewerbe-Ausstellung abhalten, darunter solche mit einer Mitgliederzahl, die selbst bei den größten Ausstellungen noch nicht dagewesen ist. Für alle diese Verbände wird die von dem bekannten Kulturhistoriker Geheimrat Lamprecht geleitete Kulturhistorische Abteilung, die in einer großen, 5000 Quadratmeter umfassenden „Halle der Kultur“ untergebracht ist, von großem Interesse sein. Außer zahlreichen großen Veranstaltungen unterhalb der Art, wie große musikalische und literarische Abend, Wettbewerben, Wettstreiten und andere Wettbewerbe, wird die Ausstellung auch einen großen Vergnügungsgang und Erholungsparc haben, auf dessen gutem und vornehme Ausstattung besonderer Wert gelegt wird. Dieser Erholungsparc soll eine Stätte echter Fröhlichkeit werden, bei der alles Jahrmarktartige vermieden wird, aber doch dem Besucher nach dem vielen Schauen und Studieren in den Hallen Ruhe und Erholung und zugleich Erfrischung und Vergnügen bereitet. Der Erholungsparc wird ebenfalls unter dem Zeichen der „Schwarzen Kunst“ stehen und besonders originell und interessant sein.

Man darf nach alledem jetzt schon annehmen, daß die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914, die wie kaum jemals eine andere Ausstellung sich der Förderung und tätigen Mittilfe bedeutender Fachleute, Gelehrter und Künstler erfreut, ein voller Erfolg nach jeder Richtung werden wird.

Prof. Biermer f. Aus Gießen meldet ein Telegramm: Mittwoh verstarb plötzlich am Herzschlag, im Alter von 52 Jahren, der Nationalökonom Professor Magnus Biermer. Seine akademische Laufbahn begann er an der Technischen Hochschule in Wachen, war ein paar Jahre Smidius der Handelskammer Münster und kam 1900 nach Gießen. Eine außerordentliche Fruchtbarkeit entwickelte Biermer als nationalökonomischer Schriftsteller.

Ein wertvoller kunsthistorischer Fund wird aus Rom gemeldet: Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kapelle Nikolaus V. im Vatikan entdeckte man Gemälde von hohem Werte, die nach dem Urteil von Kennern von Fra Angelico herühren sollen.

Hochschule für Frauen Leipzig. Infolge des überaus starken Lesches und des raschen Fortschreitenden inneren Ausbaues der jungen Hochschule sind schon jetzt bedeutende räumliche Erweiterungen notwendig. Im März dieses Jahres wird daher ein umfassender Neubau in Angriff genommen werden. In dem neuen

Gebäude sollen vier Hörsäle, darunter einer für 400 Personen, sowie zwei wissenschaftliche Institute untergebracht werden. Die gesamte Baumsomme für den Erweiterungsbau ist von dem Gönner der Anstalt gestiftet worden.

Das erste jüdische Museum in Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde dort kürzlich in Rußland ein Museum eröffnet, das der Geschichte der Juden in Rußland gewidmet ist. Es trägt den Namen des bekannten Baron G. D. Ginzburg, dessen vierter Todestag gerade fällt. Die Gründungsfeierlichkeiten ausserordentlich reichhaltig, aber von Enttäuschungen bitteres Zeugnis ablegend und Wertlos erscheinen. Ein nicht ausserordentlich reichhaltig ist allerdings höchst beachtlich so viel Kunst. Dem reiche Kunst bietet Waldemar Saks. Derselbe ein meisterhaft geleiteter so mancher Größe des Gesanges, hat er sich nun anscheinend ganz dem Spezialgebiete der musikalischen Seite gewidmet und erzielt dabei Wirkungen über Wirkungen. Wie er z. B. den Ilmer Leutnant vorführt, der beim Liebesmahl hundlang seine Kameraden durch einen unbewachten, eigenartigen Zusammenfluß Wagnerischer und militärischer Musik unterhält und sich dafür den schönen Namen „Richard von Wagner“ gefallen lassen muß, das ist sehr prägnant. Nicht minder erfreut die Wahrheithaftigkeit, mit der Saks dann über den technischen Virtuosen Moritz Rosenfeld sich und uns lustig macht; denn es ist in der Tat beachtlich, daß er gleich wieder und jenem anderen Virtuosen die Originalmusik durch allerlei Wägen schmeitend gestaltet und so das Publikum blendet. Die Tätigkeit der heute kaum noch bekannten gemäßigten alten Spieltheater rufte uns Saks trefflich in die Erinnerung, und man muß sich schon mit den Gelehrten gefast, von ihm zu hören, nach der Schicksal nach der Premiere der „Juligen Witwe“ am ersten Abend träumt. Das selbe „Juligen Witwe“ 12 Uhr nachts mit jenem „Richard von Wagner“ wird unter Saksens Händen lebendig wie die Tragödie der Klavierstunden zu 60 und 80 Pfennigen. Immer erköpft Saks den Inhalt so fein und klar, daß Zuschauer ihm danken. Hoffentlich verfallen ihm künftig volle Häuser die Möglichkeit, sich auch in der ersten Musik wieder als der Größe zu betätigen, der er tatsächlich ist. Dr. R.

Theater und Musik.

Geleitete Klavierabend von Waldemar Saks. Man amüsierte sich lässlich. Nach dem die Stachelbären, die der Künstler herbei ins Publikum warf, lächelnd mit dem Bewußtsein auf, daß Musiker bisweilen ihr Werk durch keine Beigaben begleiten, die eigentlich nicht so recht musikalisch sind, aber von Enttäuschungen bitteres Zeugnis ablegen und Wertlos erscheinen. Ein nicht ausserordentlich reichhaltig ist allerdings höchst beachtlich so viel Kunst. Dem reiche Kunst bietet Waldemar Saks. Derselbe ein meisterhaft geleiteter so mancher Größe des Gesanges, hat er sich nun anscheinend ganz dem Spezialgebiete der musikalischen Seite gewidmet und erzielt dabei Wirkungen über Wirkungen. Wie er z. B. den Ilmer Leutnant vorführt, der beim Liebesmahl hundlang seine Kameraden durch einen unbewachten, eigenartigen Zusammenfluß Wagnerischer und militärischer Musik unterhält und sich dafür den schönen Namen „Richard von Wagner“ gefallen lassen muß, das ist sehr prägnant. Nicht minder erfreut die Wahrheithaftigkeit, mit der Saks dann über den technischen Virtuosen Moritz Rosenfeld sich und uns lustig macht; denn es ist in der Tat beachtlich, daß er gleich wieder und jenem anderen Virtuosen die Originalmusik durch allerlei Wägen schmeitend gestaltet und so das Publikum blendet. Die Tätigkeit der heute kaum noch bekannten gemäßigten alten Spieltheater rufte uns Saks trefflich in die Erinnerung, und man muß sich schon mit den Gelehrten gefast, von ihm zu hören, nach der Schicksal nach der Premiere der „Juligen Witwe“ am ersten Abend träumt. Das selbe „Juligen Witwe“ 12 Uhr nachts mit jenem „Richard von Wagner“ wird unter Saksens Händen lebendig wie die Tragödie der Klavierstunden zu 60 und 80 Pfennigen. Immer erköpft Saks den Inhalt so fein und klar, daß Zuschauer ihm danken. Hoffentlich verfallen ihm künftig volle Häuser die Möglichkeit, sich auch in der ersten Musik wieder als der Größe zu betätigen, der er tatsächlich ist. Dr. R.

Die Klassiker im Spieljahr 1911-12.

Die interessante Frage, ob Schiller und die anderen Dichterherren unter der Ueberfülle des Spieljahres 1911/12 an Perletten, Schwämmen und Kösen in ihrer Aufführungszahl beeinträchtigt wurden, beantwortet die Statistik des deutschen Bühnenplattregisters, das kürzlich bei Deutscher Verlag und Co., Berlin W. 15, erschien:

Angensruher Sieg im allgemeinen. Bei Schiller ist es ähnlich. Mario Magalena“ fiel von 76 auf 64, „Die Räuber“ bestien sich die Wege, während sich „Götz und sein Ring“ von 42 auf 70, „Judith“ von 78 auf 96 erhob. Von Grillparzer's Argonauten kommt wieder nur „Medea“ mit 50 gegen 61 Aufführungen des Vorjahres in Betracht. Unvergleichlich ist Keit in seinem 100jährigen Todesjahr gemacht. Da ist kein Wert, das nicht gewonnen hätte. Der „Amphitron“ steigt von 19 auf 25, die „Hermannschlacht“ von 26 auf 41, „Robert Guiscard“ von 4 auf 59, die „Penthesilea“ gar mit einem Sprung von 1 auf 140, „Das Räubchen von Heilbronn“ von 105 auf 174. „Der Prinz von Burgund“ von 106 auf 215 und „Der verdorbene Krug“, als sein bestliebstes Stück, endlich von 61 auf 302. Bei Goethe zeigt sich die merkwürdige Erscheinung, daß die großen Werke wie „Faust“ und „Iphigenie“ nachließen, kleinere und unbekanntere hingegen an Boden gewannen. „Die Mitschuldigen“ stiegen von 10 auf 32, „Die Laune des Verliebten“ von 7 auf 64. Daneben erköpfen zum erstenmal „Tern und Büteln“ und der „Urfaust“. Bei Lessing das gleiche Hervorstechen des Vergessenen: „Der junge Gelehrte“ und „Miss Sara Sampson“ fanden wieder Interesse. „Emilia Galotti“ behauptete sich auf der Höhe von 60, während „Nathan“ von 127 auf 162 anstieg. Schiller's pöe re blieb sich gleich. Seinen 104 Aufführungen des Vorjahres sind 2 hinzugefügt, während „Heinrich VI.“, „Der Sturm“ und „Timon von Athen“ diesmal ganz verschwanden. Die höchste Zahl erreichte „Der Kaufmann von Venedig“ mit 147, nach ihm „Othello“ mit 142. Schiller's erblüht ist auch diesmal der Herrscher, obwohl er zurückgegangen ist. Hatte er im Vorjahre 1584 Aufführungen, so mußte er sich im Klassikerjahr mit 1420 begnügen. Von den großen Dramen erreichte „Isewo“ wieder die kleinste Zahl, „Tell“, die höchste

Prof. Dr. Witzel's
Kosmodont
Zahn-Crème



enthaltend aktiven Sauerstoff. Macht die Zähne blendend weiß. Beugt der Zahnluxation (Stoßwunden der Zähne) vor. Verhindert Zahnfleischentzündungen. Dauert nicht nach. Man achtet genau auf den Namen Kosmodont. Ueberall zu haben. (Kosmodont-Anstalt) für Exzerkultur Ostseebad Kolberg.

Vor dem Gebrauch ihrer Kosmodont waren meine Zähne ganz mit Zahnstein bedeckt. Nach sechswochenlangem Gebrauche obiger Creme ist derselbe vollständig verschwunden. Meine Zähne sind jetzt klar und weiß. O. S. 7. 08. J. N.



AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

mit 1789. Was der eine verliert, gewinnt der andere. Die Klaffier haben nichts eingebüßt, im Gegenteil an Aufführungen gewonnen.

Arnold Schönbergs „Gurrelieder“.

Aus Wien wird uns geschrieben: Obwohl Arnold Schönberg geschworen hat, die unantastbare Stadt, die den tollen Zügelzupringen seines Sinns nicht mehr folgen sollte, nicht mehr zu betreten, so ist doch gerade in Wien sein größtes, reifstes und menschlich tiefstes Werk zur Aufführung gekommen. Ein riesenhafter Apparat war dazu erforderlich, und der Philharmonische Chor, der die Aufführung veranstaltete, mußte zuerst wenigstens einen Teil der enormen Summe — die Kosten belaufen sich auf etwa 12.000 Kronen — im Subscriptionswege decken, ehe er an die Bewältigung der musikalischen Schwierigkeiten gehen konnte. Schönberg verlangt für seine „Gurrelieder“ ein Orchester von 140 Mann, gegen das man selbst das als riesenhaft angelegene Orchester von Mahlers 8. Sinfonie bezeichnen kann. Dazu treten noch als Solisten 4 Sänger und ein Sprecher und ein entsprechender gemischter Chor, dem allerdings nur eine Nebenrolle in dem Werke zufällt. Den zentralen Vortritt in dem Werke bilden die „Gurrelieder“ von N. P. Jacobson, ein Jukos von mehreren auf verschiedene Personen verteilten Gedichten, in denen die Sage von der wilden Jagd erzählt wird, die nach hängiger Ueberlieferung mit der Burg Garze und der Liebe König Palmers zu der schönen Tove verknüpft ist. Die einzelnen Gedichte werden dem König Palmer, Tove, einem Bauern, der Waldtaube, die von Toves Tod erzählt, einem Karren und einem Kapellen, ferner dem Mannen Palmers als der wilden Jagd und einem Chor des Volkes zugeeignet, die Musik verbindet und führt die Gesänge und weiter führt zu einem einheitlichen Werke etwa im Sinne eines modernen Dramas oder einer Chorfonie. Schönberg hat dieses groß angelegte Werk vor etwa 10 Jahren begonnen und vor wenigen Jahren beendet. Während er in seinen letzten Arbeiten völlig bemußt alle Traditionen, alle Entwicklung als lästige Fesseln abgeworfen und nur seinen höchst persönlichen Impressionen Ausdruck gegeben hat, knüpft er hier an den Stil seines Sertetts „Verfluchte Nacht“ und damit an die Tradition wieder an. Und dies ist mit besonderer Freude zu begrüßen. Seine große Segung wollte niemand leugnen, aber mit Bewahren sah man ihn immer trübsinniger auf seinen Irwegen fortschreiten, die ihn schließlich jenseit von dem Begriff Musik auf die gräßlich verzerrten „Nieder des Pierrot Lunatre“ brachten. Nihilistisch bringen ihn jetzt die „Gurrelieder“ wieder zu sich selbst zurück. Dieses Werk ist völlig klar und straff in seinem Aufbau, sicherlich ein Werk, das stark und fest in der Musik unserer Tage steht. Was ihm vor allem eigen ist, ist eine weitausgehende, aus wirklichem Empfinden quellende Melodik, die in schönem Bogen ihre Themen spannt. Einige besonders prägnante Motive, wie die zarte Liebesmelodie Toves, kehren immer wieder und halten das ganze Gebilde fest zusammen. Der große Ausdruck, der ohne starre Mittel zu Höhenpunkten führt, fehlt ihm. Da wird die Musik oft lärmend, brutal. Die unigen Stellen aber sind von unmittelbar ergreifender Wirkung. Prächtig ist auch der Gottesstark Palmers, da Tove ihm dahinstirbt, von hinreißendem Eindruck der Schlußchor, der hoch aufsteigende Gruß an die Sonne nach dem düsteren Spuk der Nacht. Franz Schreker, der Dirigent des Philharmonischen Chores, brachte die „Gurrelieder“ in sehr wichtiger Weise. Von den Solisten fanden Martha Winkler, Alfred Dorda (Tove), Maria Frey und Waldtaube), Alfred Dorda (Karren), Alexander Gregor (Sprecher) auf der Höhe ihrer Aufgabe, während Hans Rado (Palmer) zwar sehr schön sang, aber doch wenigstens an der Oberfläche blieb. Die Aufführung, die zu doppelt erhöhten Preisen stattfand, brachte einen nahezu ausverkauften Saal und fand geradezu begeisterte Aufnahme.

Dr. Johannes Brandt.

Bühnenchronik.

Leo Fall hat eine neue Operette, betitelt: „Prinz Hinz“, vollendet. Ihre Partitur hat er aus einer Jugendoper umgearbeitet. Der Text stammt von Paul Jessner. Die Aufführung der Operette soll in der nächsten Spielzeit stattfinden.

Vermischtes.

Erdbeben.

Dean, 27. Febr. Unter der Bevölkerung entstand infolge eines heftigen Erdbebens eine große Panik. Mehrere Gebäude wurden erheblich beschädigt.

Opfer des Eises.

Saarbrücken, 27. Febr. In dem Dorfe Karlsruh bei Nordach sind gestern zwei Schiffer im Alter von 13 und 16 Jahren beim Eislaufen eingebrochen und ertrunken.

Ein Weiberdorf.

1100 Frauen und 1 Mann! Wer möchte nicht der Glückselige sein, der von soviel Schönen umschwärmt wird! Dieses wundersame Dorf Mann ist der Wärrer von Slawgwin, des Weiberdorfs Englands. Ganz so „Hahn im Torle“ ist der Wärrer allerdings nicht, denn ein großer Teil der Weiber hat einen Ehemann, der aber nur einige Male im Jahre am heimischen Herde weil. Seit ungefähr 75 Jahren nämlich ist die Männerwelt von Slawgwin in die Fremde hinausgezogen, da die heimischen Erwerbsquellen zum Unterhalt nicht mehr ausreichten. Die Frauen aber blieben daheim. Und wie es einst war, so ist es heute. Der Familienunterhalt weiß draußen in der Fremde, verdient Geld, läßt es heim (wenigstens ist das zu wünschen!) und führt schließlich zur Bekleidung auf einige Tage zur Familie zurück. Die Frauen aber haben ein kleines gemeinwelches Grundstück, an dessen Spitze eine Biermerke steht. Dieses Grundstück besiedelt augenblicklich Mary Palmer, deren Wärrer in dem kleinen Staatswesen mehr gilt, als das manchen absoluten Herrschers. „Wir sind außerordentlich friedlich und fleißig“, so hat die Bürgermeisterei dem Mitarbeiter eines Londoner Blattes erzählt. „Wir treiben Fischfang, bauen unsere Häuser und sorgen ganz für uns allein. Mehrere Male im Jahre kommen unsere Männer zu Besuch. Aber, um es offen zu gestehen, sind wir jedesmal froh, wenn wir sie wieder los sind.“ Wie auf Frau Mary Palmer ihre bürgermeisterlichen Pflichten erfüllt, was daraus hervorgeht, daß es im Weiberdorf auch nicht eine einzige Kneipe gibt. Eine tüchtige Wirtin hat einmal das Wagnis versucht, sich dort ein Hausrecht überlat.

niederzulassen. Aber acht Tage hat sie es gewagt, Alkohol zu verschlecken. Da ward ihr der Laufpaß gegeben.

General Booth, der Führer der Heilsarmee, soll dem „Exchange Telegraph“ zufolge für den Nobel-Friedenspreis in Vorschlag gebracht worden sein. Bisher sind Andrew Carnegie und der belgische Senator Lafontaine als Kandidaten für diesen Preis genannt worden.

Nach Verneuerung von mehr als 300.000 M. ist der Direktor Paul Richard Lindner in Berlin kündigt geworden. Lindner war zuletzt Generaldirektor der früheren Landverwertungsgesellschaft und jetzigen Land- und Industriebank in Berlin. Durch solche Wukungen legte er sich im Laufe der Zeit in den Besitz der genannten Summe.

Morgan auf Keien. Der „Tribuna“ zufolge wird in Neapel der khmer extraktierte Pierpont Morgan aus Alexandria erwartet.

Ein Diebstahlsverfäht. Aus Frankfurt a. M. meldet uns ein Telegramm: Die Polizei verhaftete eine Diebstahlsbande, die überführt ist, den großen Uhren- und Goldwarediebstahl in Bodenheim ausgeführt zu haben.

Selbstmord eines Oberpflanzers. Weil er das Abtuchentherapeuten nicht befehlen hatte, erschoß sich in Offenbach der 18jährige Oberpflanzler Denker.

Der funderrichtete Vater ist der Schneidermeister Egelein in H. H. L. e. d. dem dieser Tage als 32. und 33. Kind Zwillinge geboren wurden. Vierundzwanzig Kinder hatte er von der ersten Frau, neun von der zweiten. Sechs Söhne dienen augenblicklich, zwei bei der Marine und vier im Heere.

Die Verfertigung von Verfertigten. Die große Zahl von Unfällen, von denen alljährlich Hunderttausende in den Alpen betroffen werden, hat einige Schweizer Verfertigungsanstalten dazu veranlaßt, eine spezielle Police für solche Personen zu gewähren, die regelmäßig Bergtouren unternehmen. Im Falle eines Unfalles zahlen die Gesellschaften einen Betrag, der je nach der Höhe der Police schwankt, und sie erlehen außerdem die Kosten der ärztlichen Behandlung.

Luftschiffahrt.

„B. V. 14“.

Bitterfeld, 27. Febr. Das für Ruhland gebaute Luftschiff „B. V. 14“, welches 9800 Kubikmeter faßt, unternahm heute vormittag seine erste Weiterrichtungsfahrt, die bis in die Gegend von Landsberg zwischen Halle und Bitterfeld führte und zufriedenstellend verlief. Die Landung erfolgte 9 Uhr 55 Minuten. Kurz darauf unternahm das Luftschiff eine zweite Fahrt von 15 Minuten Dauer.

Standesamts-Berichte.

Halle-Nord, 26. Februar 1913.

Chefjohnung: Der Sattler Martin Hartmann, Unter-Neß, u. Marie Rosenbach, Friedländerstr. 41.

Geboren: Dem Tischler Otto Kirchoff T. Anneliese, Fallstraße 1. Dem Gerichtsschreiber Wilhelm Bergschmidt T. Hildegard, Kronprinzenstr. 19.

Gestorben: Der Eisenbahn-Obersekretär Hermann Baer, 53 J., Geisenstr. 29. Der Kreisarzt Wilhelm Tanneberg, 51 J., Querfurt. Des Ober-Bauhelfers Wilhelm Belau Ehefrau Berta geb. Popendieper, 56 J., Kaiserstr. 25.

Halle-Süd, 26. Februar 1913.

Aufgeboren: Der Arbeiter Paul Jungmann, Saalberg 22, u. Angule Rappilber, Garz 51. Der Reichsbahnbeamte Friedrich Küster, Charlottenstr. 19, u. Martha Büchel, Martinstr. 12. Der Bahnarbeiter Oswald Martin, Lorstr. 23, u. Minna Wiefner, Königsstr. 86.

Geboren: Dem Eisenbahnarbeiter Franz Deistrich, E. Otto, Verdenfeldstr. 10. Dem Maurer Otto Mehl T. Charlotte, Schützenstraße 12. Dem Leutnant a. D. cand. Benno von Krusta E. Hans Herbert, Rudolf-Spinnstr. 21. Dem Telegraphenarbeiter Paul Schollbach E. Paul, G. Steinstr. 25. Dem Maurer- und Zimmermeister Alfred Richter aus Holtenau E. Werner, Altkirch. Dem Schriftföhrer Otto Gerlach T. Alice, Mühlstr. 24. Dem Tapez- und Dekorateur Willy Nützer T. Hielotte, Ludwigstr. 16.

Gestorben: Die Witwe Dorothea Bödel geb. Draeger, 69 J., Kl. Klausstr. 6. Der Arbeiter Robert Rudloff, 46 J., Zentersstraße 3. Des Gasanleiters Karl Homener aus Hargerode Ehefrau Friederike geb. Schlemm, 63 J., Altkirch. Des Telegraphenarbeiters Otto Schneider aus Diemitz E. Otto, 8 Mon., Altkirch. Des Arbeiters Richard Stuß E. Erich, 1 Mon., Laubenstr. 10. Der Arbeiter Hermann Richter aus Siegelshof, 45 J., Elisabeth-Krankenhaus 1. Die Witwe Berta Stegman geb. Jegenhausen aus Köpfen, 60 J., Elisabeth-Krankenhaus 1. Des Arbeiters Heinrich Gäde aus Kammerberg Ehef. Anna geb. Schnerdt, 34 J., Altkirch.

Nurowärtige Aufgebore.

Der Schlosser F. E. Reubel u. E. S. M. W. Tide, Jülich. Der Kaufmann S. A. W. Berold, Hamburg, u. A. G. Leidsgraber, Altona. Der Kaufmann Friedrich Weber, Halle, u. Hedwig Henning, Großen Ehrich. Der Photograph F. S. Haunmüller, Rudolfstr. 1. Th. S. E. Droschel, Schönefeld. Der Maurer M. W. Heinde u. S. E. Sparenberg, Berlin. Der Reparatur E. F. Otto, Halle, u. M. A. Schmidt, Hannover. Der Schmied Friedr. Ulrich, Verburg, u. Elise Müller, Göttingen. Der Bergmann F. W. Biermann, Bregentzoll, u. M. E. Giesmann, Rabah. Der Magnetopah Richard Schmidt u. Elisabeth Wedding, Pissowang.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Dem Menschen von heute fällt es sehr oft schwer, aus der Menge der sich ihm bei jeder unbedeutenden Beobachtung anbietenden Mittel jenes das wertvolle Original von seinen Schattenspielen zu sichten. Das gilt in besonderer Weise auf dem Gebiete der Hygiene und hier wieder speziell für die ungenügende Schar der Ärzte. Um Geld und Ärger zu ersparen, ist es das rätsliche, man bezieht sich nur auf die vorzüglichsten bekannten Medikamente, und als solches ist der rühmlichste Hervorhebung würdig die „Rino-Salbe“. Bei allen Wunden und Geschwüren, bei Haut-Affektionen, Ekzemen, Nischen, Kopfjucken, Flocken und jeglicher Art von Brandwunden ist sie von vorzüglicher, heilbringender Wirkung. Mit außerordentlichem Detrakt verbindet sich die große Unschmerzlichkeit, das sie die Entwicklung der jungen Haut nicht hindert. Die „Rino-Salbe“ ist in allen Apotheken (Dose à 1,50 und 2,25 M.) erhältlich, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Rind, Schubert & Co., Weinstraße-Dresden. Die Vorzüglichkeit der „Rino-Salbe“ gibt ihr ein Hausrecht überlat.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

- 1. März. Nittertagserveraltung Trostin 6. Bittenberg: um 11 Uhr im Plank-Haus (Station Zoegelang), Verkauf von 16 Morgen 100jährigem Akerbestand, sowie 50 gechl. Akeren.
- Sagborf b. Torgau: Vorm. 10 Uhr auf dem Franz Juchsen Gute gr. Vieh- und Inventarauktion, sowie nach Schluß derselben im Wirtsch. Hof Hofse Gutsverkauf von 210 Morgen Land durch den Richter.
- Gersdorf b. Gethelz: Vorm. 10 Uhr auf der Rudolf Endlichsen Gutsverwaltung zu Gethelz, gr. Vieh- und Inventarauktion, sowie Verkauf von Futtermitteln.
- 2. März. Gernrode: Vorm. 10 Uhr im „Schwarzen Wald“ zu Gernrode, Brennholzverkauf durch die Revierverswaltung Hofersfeld.
- Halle: Magistrat, Rathausstr. 19, Zimmer 46, letzter Tag zur Bewerbung um das Bierkaffeeamt, sowie von Kaffeeseiten, Spielbuden und für sonstige Gewerbetreibende für den nächsten Kram- und Viehmarkt.
- Hengsdorf b. Sangerhausen: Vorm. 10 Uhr im Ködtschen Gute zu Hengsdorf, gr. Vieh- und Inventarauktion durch Verfertiger Glas in Wiebe a. A.
- 4. März. Wartenburg b. Bittenberg: Vorm. 10 Uhr im S. Wolfshaus Gehöft in Wartenburg, gr. Vieh- und Inventarauktion, sowie Verkauf von Futtermitteln; nach der Auktion im Hildebrandshaus Guts Hofseigerung von Grundstücken und Stammholz.
- Deffa: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr Friedhofsaufnahme, Beregung der Hofseigerung der Holz- und Reinigungsmaterialien für das Jahr 1913.
- 5. März. Hargerode: Revierverswaltung, vorm. 10½ Uhr im Guts Hofseigerung von 100 Morgen Vieh, Vieh- und Brennholzverkauf (Eiche, Buche, Akerer).
- Schleifitz: Oberförsterei, vorm. 9½ Uhr im Guts Hofseigerung von 100 Morgen Vieh- und Brennholzverkauf (Eiche, Buche, Akerer).
- Jüllsdorf b. Torgau: Vorm. 10 Uhr im Tschelshaus Guts Hofseigerung, Vieh- und Brennholzverkauf (Akerer, Eichen, Buchen, Erlen) durch die Revierverswaltung Hardeburg.
- Forstamt Siege: Vorm. 11 Uhr in der Herzbergshaus Hofseigerung von 100 Morgen Vieh- und Brennholzverkauf (Eichen, Buchen, Erlen- und Fichtenstämme und Stangen).
- Schierau (Anhalt): Vorm. 10 Uhr im Guts Hofseigerung, Vieh- und Brennholzverkauf (Akerer, Eichen, Buchen, Erlen) durch die Revierverswaltung Hardeburg.
- Forstamt Siege: Vorm. 11 Uhr in der Herzbergshaus Hofseigerung von 100 Morgen Vieh- und Brennholzverkauf (Eichen, Buchen, Erlen- und Fichtenstämme und Stangen).
- Reinhard b. Bittenberg: Hofseigerung, vorm. 10 Uhr im Reichenhous Guts Hofseigerung, Vieh- und Brennholzverkauf.
- Halle: Vermarktung der Hädt. Gas- und Wasserwerke, vorm. 10 Uhr, Verbindung zur Lieferung an Wasserseibern für das Rechnungsjahr 1913.
- Mansfeld: Krammarkt.
- Schneidewitz: Krammarkt.
- Reife: Kram- und Viehmarkt.
- Deffa: Kreisrichter, vorm. 11 Uhr auf dem jüdtischen Feuerwehrlösungsplatz, Hauptföhrung von Privat-Zuchthengstern.
- Gehren i. Th.: Vorm. 10 Uhr im Guts Hofseigerung „Zum goldenen Hirs“, Vieh- und Brennholzverkauf (Buche, Eiche und Kie, Blöde, Nadel-Blöde und Bauholz, Nadel-Stangen) durch das Jüdt. Oberforstamt Sondershausen.
- Röden b. Mansfeld: Jagdversteigerung, vorm. 11 Uhr im Gemeindeguts Hofseigerung, Verpachtung der Gemeindeguts auf sechs Jahre.
- Eilenburg: Magistrat, vorm. 11 Uhr im Rathaus, S. 1, Verpachtung der Gemeindeguts (201 Hektar).
- Ziegenroda b. Köstebitz: Oberförsterei, vorm. 9 Uhr im Reichenhous Guts Hofseigerung, Vieh- und Brennholzverkauf (Eichen, Buchen, Erlen, Fichtenstämme, Fichten, Eichen- und Akeren-Viehholzverkauf (Stämme, Eichenstämme, Wälderhof).
- Helmstedt: Forstamt, vorm. 10 Uhr im Reichenhous Hotel zu Helmstedt, Vieh- und Brennholzverkauf (Buche, Eichen).
- Burg i. d. Aue: Gemeindeguts Hofseigerung, nachm. 8 Uhr im Reichenhous Guts Hofseigerung von 100 Morgen Vieh- und Brennholzverkauf (Eichen, Buchen, Erlen, Fichtenstämme und Stangen).
- Reich: Amtsgericht, vorm. 9½ Uhr, Zimmer 5, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Zeitz, Zeitzgerstraße 37.
- Deffa: Amtsgericht, um 9½ Uhr, Zimmer 11, Zwangsversteigerung des Wohnhauses mit Zubehöf, Leopoldstr. 35 in Deffa.
- Deffa: Amtsgericht, um 3 Uhr, Zwangsversteigerung des der Raumborg an der Wärrigerstraße belegenigen Guts, Gartenbauhaus, 42, mit Neben- und Hintergebäuden, Eichen- und sonstigem Zubehöf. (Versteigerung im beschnittenen Grundstück).
- 27. März. Weisenfels: Amtsgericht, um 10 Uhr an Gerichtshof, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Langendorf, Bäckerstraße Nr. 4, mit Hofraum und Hausgarten, sowie eines Akergrundstückes.
- Kemberg: Amtsgericht, um 10½ Uhr, Zimmer 2, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes in Kemberg, Leipzigerstraße Nr. 5, mit Zubehöf.
- Zeitz: Amtsgericht, um 3 Uhr im Wärrischen Guts Hofseigerung in Reuden, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes in Reuden, Hofstraße und Garten, 64, sowie Akergrundstück.
- Deffa: Amtsgericht, um 4 Uhr im Guts Hofseigerung von Bräun von Anhalt in Reichenhous, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes in Reichenhous, Leopoldstr. 47.
- Halle a. S.: Amtsgericht, um 10 Uhr, Zimmer 45, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Lettin, Hallestraße 34.
- Wittenberg: Amtsgericht, um 10 Uhr, Zimmer 15, Zwangsversteigerung eines Hausgrundstückes in Jabna, vor der Stadt Nr. 15, mit Hofraum, Stall, Schuppen, Scheune mit Stall und Viehställe mit Stall, sowie eines Akergrundstückes Nr. 2751.
- Humburg a. S.: Amtsgericht, um 10 Uhr, Zimmer 16, Zwangsversteigerung des in Raumborg belegenigen Hausgrundstückes, Flemingstr. Weg Nr. 11, mit Hofraum.
- Eilenburg: Amtsgericht, um 10 Uhr, Zimmer 15, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Eilenburg, Breitenstraße 13.

